

12. Botulismus in den Klärteichen bei Ochsenfurt

Alexander Wöber, Hubert Schaller, Diethild Uhlich

28.07.2018: Zum zweiten Mal seit Beobachtertätigkeit der OAG trat Botulismus in den Klärteichen der Zuckerfabrik in Ochsenfurt auf. Sterbende und tote Enten und ein noch zuckender Kiebitz lagen am Ufer. Nur einer der Umwälzer im oberen linken Teich war am Laufen. Die anderen waren zu diesem Zeitpunkt wohl wegen des niedrigen Wasserstandes abgeschaltet (A. Wöber).

Bei hohen Temperaturen und mangelnder Belüftung des Wassers stellte sich ein anaerober Zustand ein, der das Bakterium *Clostridium botulinum* auskeimen ließ. Dabei wurde das sehr gefährliche Gift Botulinumtoxin freigesetzt, das v.a. die Wasservögel tötet und gegebenenfalls auch Beutegreifer, die die verseuchten Kadaver fressen. Für Menschen ist das Gift ebenfalls sehr gefährlich. Meldepflicht besteht allerdings seltsamerweise nicht für Botulismus bei Tieren, sondern nur bei Menschen.

18.08.2018: Das Ufer des zweiten Teiches ist voll von Kadavern und Skeletten. Durch den steigenden Wasserstand sind alle ufernahen Kadaver überdeckt. Es ist von einem Totalverlust aller dort brütenden Wasser gebundenen Vögel auszugehen. Inzwischen wird der zweite Teich geflutet und die Belüftungsanlage ist eingeschaltet. Die neu eingetroffenen Zugvögel machen einen gesunden Eindruck. Im vierten Teich ist die Belüftungsanlage nicht eingeschaltet. Am 17. und 18. 2018 wurde die Regierung und das Landratsamt Würzburg von der abgelaufenen Botulismus-Epidemie per e mail informiert, da unter Umständen auch Gefahr für Menschen bestehen könnte, die im Main baden und einen angespülten Kadaver anfassen. Auch der Zuckerfabrik Ochsenfurt wurden die entsprechenden Maßnahmen empfohlen (Hubert Schaller).

Schon 1994 brach eine Botulismus-Epidemie bei vergleichbaren Bedingungen aus. Am 11. 08. wurden 15 tote Stockenten gezählt, am 21. 08. 1994 waren es 20 toten Enten, 1 Bläse, 1 Flussuferläufer, 1 Flussregenpfeifer, 2 Graureiher.

Diskussion: Bei den hohen Temperaturen und einem geringen Wasserstand müssen alle Teiche mit ausreichend Wasser beschickt werden und die Belüftung stets eingeschaltet sein, damit sich kein anaerober Zustand einstellt. Dann wäre nicht mit einem Auskeimen der Sporen des *Clostridium botulinum* zu rechnen. Die Behörden sollten für die Zukunft für entsprechende Maßnahmen sorgen. Die Klärteiche sind unentbehrliche Rast- und Brutplätze.



18.08.2018: Zuckerfabrik Ochsenfurt. Botulismus-Opfer. Der unterschiedliche Verwesungszustand zeigt die lange Dauer der Epidemie an. © Hubert Schaller.

18.08.2018: Zuckerfabrik Ochsenfurt. Botulismus-Opfer. Es wurden nur Skelette von Vögeln gefunden.

Unten: Skelett vermutlich einer Möwe. © Hubert Schaller.



Zunächst war von einer **Blualgenvergiftung** die Rede. Die Cyanobakterien (allgemein - aber irrtümlich - als Blualgen bezeichnet) erzeugen tatsächlich Toxine, die Tiere töten können; aber erfahrungsgemäß müsste die Konzentration sehr hoch sein. Ein grünblauer „Blualgen“-Teppich wurde nicht ansatzweise gesehen. Sobald der Teich mit extrem nährstoffreichen Wasser befüllt wurde - bei anhaltender Sommerhitze - und der Belüfter eingeschaltet wurde, hätte die Population der **aeroben** Cyanobakterien erst recht explodieren und einen dichten Schaum auf der Oberfläche bilden müssen. Das Gegenteil war der Fall. Die Epidemie war mit dem Anstieg des Sauerstoffgehalts sofort beendet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2018](#)

Autor(en)/Author(s): Wöber Alexander, Schaller Hubert, Uhlich Diethild

Artikel/Article: [12. Botulismus in den Klärteichen bei Ochsenfurt 101-102](#)